

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

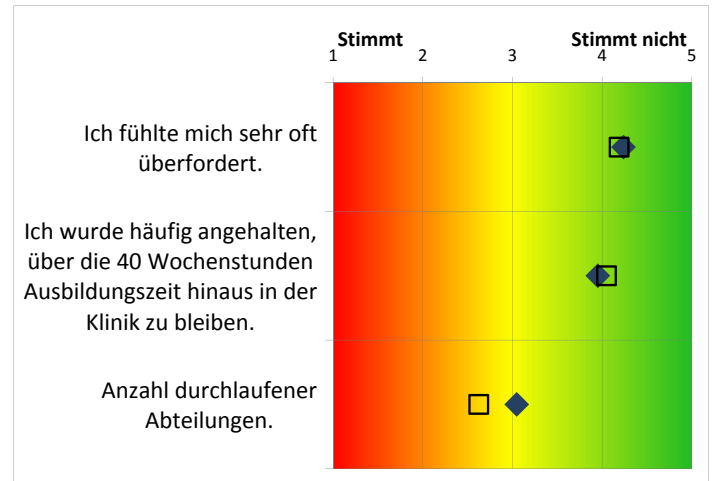
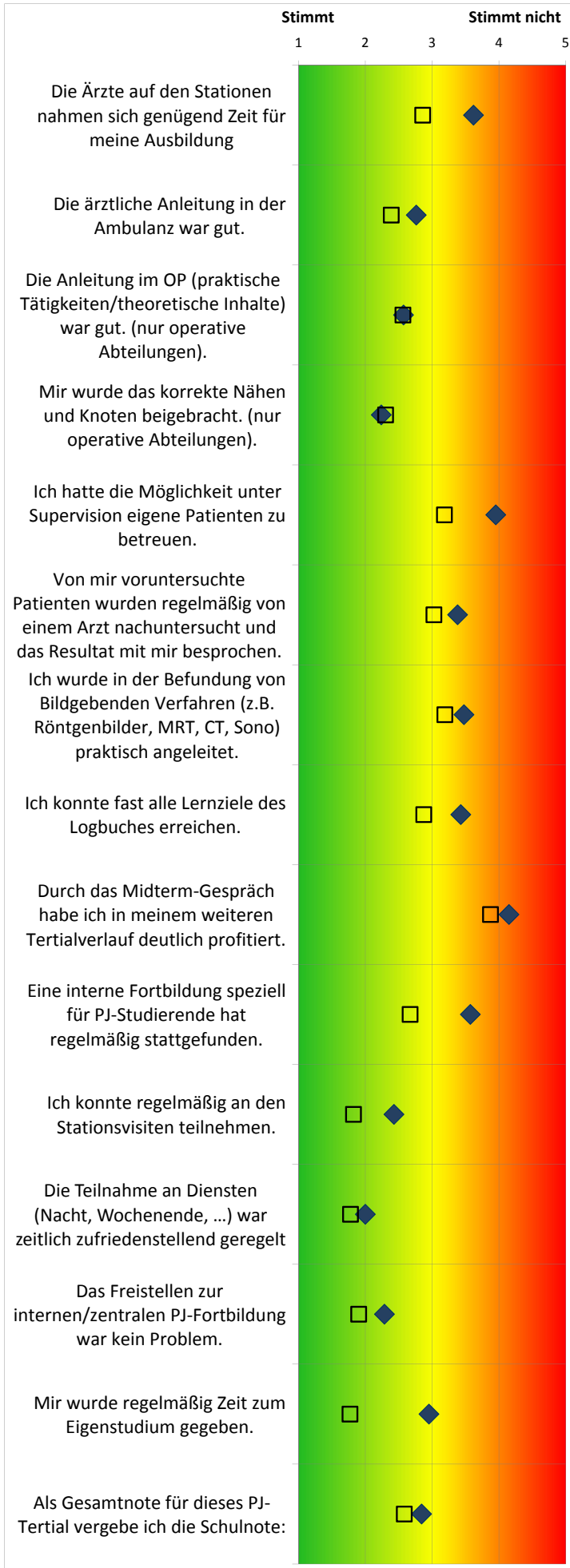
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

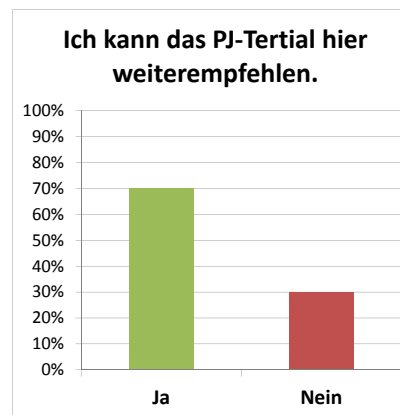
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Chirurgischen Abteilungen



N= 20

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 1 nettes Personal (sowohl pflegerisch als auch ärztlich); man konnte viel sehen/machen; Rotationsmöglichkeiten (auch außerhalb Chirurgie); Essensgutscheine -> sehr gute Regelung

Rotation in Allgemeinchirurgie/Anästhesie/Intensiv. Essensmarken -> man "könnte" theoretisch täglich Frühstück & Mittagessen gehen, weil man sich immer wieder Essensmarken holen kann (enthalten: Vorspeise, Hauptspeise, Nachspeise, 1 Getränk). Personal + Betreuung, alle sind super freundlich. Wenn man engagiert ist, kann man viel sehen/machen, wenn man nicht an Chirurgie interessiert ist, ist es trotzdem ganz interessant dort.

Studientagsregelung: es gibt keine "offiziellen" Studientage mehr, stattdessen macht man Dienste = Dienstfrei. Allerdings kann man sich für die "Überstunden" auch akkumuliert Freitage nehmen.

Freistellung für PJ-Fortbildungen - häufig ist man gerade dann für OPs eingeteilt -> das ist auch blöd für die Dozenten, die teilweise dann nur für 1 Person Fortbildung machen.

Student 2 weil die Atmosphäre im Team sehr angenehm ist und man oft und selbstständig im OP assistieren kann

gute Stimmung/nettes Team; viele Möglichkeiten im OP zu assistieren; vergleichsweise gute Atmosphäre im OP; Essen umsonst; selbstständiges Arbeiten im OP

Kaum Lehre am Patienten, z.B. Untersuchungstechniken

Nach Möglichkeit verstärkt Lehre am Patienten betreiben, z.B. Untersuchungstechniken

Student 3 weil man viel nähen darf und verschiedene Techniken lernt. Ich durfte eine Woche nur auf die Intensivstation und eine Woche in die Ambulanz rotieren

Das Erlernen unterschiedlicher Nahttechniken. Generell Assistenz im OP. Die Teams waren sehr nett

Ich konnte keine Patienten eigenständig betreuen. Viele Fortbildungen sind ausgefallen.

Bessere Organisation der Fortbildungen

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 4	nettes Team; weiterzuempfehlen, wenn man nicht unbedingt Chirurg werden möchte	nette Teams; Blutabnahmeschwetser; keine Wochenenddienste; konnte häufig zunähen	keine Zeit zum Eigenstudium; UCH-Fortbildungen sind meistens ausgefallen	-
Student 5	Nein: insgesamt wenig bis kein Interesse an Lehre	Auf persönlicher Ebene wird den Studenten von allen Seiten (Assistenz-, Ober- & Chefärzte) freundlich begegnet. Flache Hierarchien. Gute Einbindung der Pjler im OP	Regelhaftes Aufstellen der internen Fortbildung, v.a. der chirurgischen Themen. Viel zu häufiges Einplanen der Pjler auch zu Zeiten der zentralen UK-Fortbildung. Viel zu häufig "Leerlauf" auf Station ohne sinnvolle Tätigkeiten	Das Thema Lehre muss insgesamt ernster genommen werden. Theoretische Fortbildungen sollten nicht ständig ausfallen (der erstellte interne Plan ist eigentlich sehr gut, würde er auch umgesetzt...) Bessere Regelung der Zeiten zum Eigenstudium (->auf einen Tag kumuliert!)
Student 6	Jein: gute Dienstregelung; nette Betreuung	flexible Dienstregelung; nette Betreuung; Möglichkeit der freien Rotation	Viele interne Fortbildungen fanden leider nicht statt oder ich konnte nicht teilnehmen weil ich im OP war.	Stärkerer Fokus auf Fortbildungen
Student 7	großartige Betreuung durch die UCH	Das gute Teamwork. Tolle gute junge Ärzte mit viel Hilfestellung	Die Rotationswoche in der Gefäßchirurgie.	-
Student 8	Wenn man gerne im OP steht und auch Sachen erklärt bekommen möchte + ab und zu zunähen möchte, ist man hier genau richtig. Auf Station findet sich kaum Zeit für Anleitung. Am meisten eingebunden wurde ich in der Gefäßchirurgie. Pluspunkt: es gibt einen (außer Freitage) Blutabnahmedienst.	Dass man im OP immer und alles fragen durfte und auch alles anfassen durfte. Zunähen war oft aufgrund von Zeitmangel nicht möglich. Es bestand die Möglichkeit auch in andere Abteilungen reinzuschnuppern. Man war als Pjler in allen Abteilungen willkommen. Die beste Anleitung und Einbindung gab es in der Gefäßchirurgie: Untersuchungen, Aufnahmegespräche, Visiten OP -> top. Es gab außer Freitags einen Blutabnahmedienst. Gutes Arbeitsklima	Dass auf manchen Stationen aufgrund von Zeitmangel kaum oder keine Einbindung stattfand. Man hat als Pjler keinen eigenen PC-Zugang, was das ganze auch sehr erschwert. Es war auch selten ein PC frei, an dem das Briefeschreiben möglich gewesen wäre.	Ein eigener PC-Zugang/Zugangsdaten wären schön. Die Pjler am Anfang anleiten, damit sie einem später auch Arbeit abnehmen können (das Prinzip haben leider nicht alle verstanden.)
Student 9	sehr nette Ärzte; Essen umsonst	gute Fortbildungen; viele Rotationen möglich (Gefäß-, Viszeral-, Thorax-, Unfallchirurgie) und wenn man möchte, kann man wochenweise in andere Abteilungen, z.B. Radio, Palliativ, Anästhesie	Selbstständig konnte man außer BE fast nichts machen	-
Student 10	Mit hoher Eigeninitiative/Flexibilität ist selbstständiges Arbeiten möglich.	Thoraxchirurgie; Flexibilität der Abteilungsrotationen	Mangelnde Lehrbereitschaft vieler Ober- und Assistenzärzte	Mehr Fortbildungen, regelmäßig mehr Eigenverantwortung

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 11 Nein: Trotz mehrmaligem Nachfragen wurde fachlich nichts erklärt, man hatte keine eigenen Patienten, man durfte nie in die Ambulanz, Fortbildung ist nahezu immer ausgefallen, man sollte Blut abnehmen + Haken halten und sonst war man uninteressant. Lerneffekt = 0	Freundliche + nette Atmosphäre in allen Abteilungen. Kostenloses Frühstück + Mittagessen	Keine Lehre: in der Visite wird nichts erklärt, im OP wird mehr über Privates gesprochen, als über Krankheitsbilder, in der Ambulanz sitzt man nur daneben, eigenes Untersuchen "würde zu lange dauern". Studientage werden nicht gewährt	Pjler auch außerhalb von Blut abnehmen und Haken halten einbinden. Fortbildungstermine nicht nur aufschreiben, sondern auch stattfinden lassen.
Student 12 weil man selbstständig entscheiden kann, welche Bereiche einen besonders interessieren und sich untereinander gut aufteilen kann. Außerdem sind alle sehr nett	Dass einem selber überlassen wird, wo man seinen Schwerpunkt setzt. Dass man sich selbstständig unter den Pjlern aufteilen kann, sodass man nicht immer im OP ist und sich abwechselt. Sehr nette Atmosphäre und respektvoller Umgang. Sehr interessante OPs, man hat immer die Möglichkeit, bei OPs zuzugucken.	Teilweise nimmt man viel Blut ab, keine Zeit für andere Sachen	Eigener Orbis-Zugang für Pjler
Student 13 -	-	Ärzte haben nicht so viel erklärt.	-
Student 14 weil die Allgemein Chirurgie an Lehre interessiert ist und sich über Pjler freut. Die Unfallchirurgie ist nicht zu empfehlen.	Allgemeinchirurgie, der Umgang mit Pjlern dort, sowie Einteilung der Pjler bei interessanten Eingriffen	Kaum Fortbildungen; kein eigener Orbis-Zugang; Lehre wird nicht ernst genommen; kein Studientag	Mehr Fortbildungen (die dann auch wirklich stattfinden); eigener Orbis-Zugang; mehr Motivation zur Lehre von Seiten der unfallchirurgischen Oberärzte
Student 15 überwiegend angenehmes Arbeitsklima; freie Möglichkeit für Rotationen	Freie Rotationsmöglichkeiten in chirurgischen Abteilungen. Arbeitsatmosphäre in Allgemein Chirurgie, Gefäßchirurgie und Thoraxchirurgie. Rotation auch in Radiologie, Anästhesie oder Intensivstation.	Stimmung/Klima in der Unfallchirurgie (v.a. im OP). Keine Fortbildung in der Unfallchirurgie.	Studientage einführen; regelmäßige Fortbildungen
Student 16 weil man relativ gut angeleitet wird.	Dass die Ärzte sich auch mal Zeit für Lehre genommen haben. Die Dienste sind gut geregelt.	Dass man vorrangig in der Unfallchirurgie sein musste und von den anderen Disziplinen recht wenig mitbekommen hat.	Viszeral-/Gefäßchirurgie mehr anbieten!
Student 17 Alles in allem ist es für Chirurgie gut gewesen. Es kommt sehr darauf an, in welcher Abteilung man ist. Unfallchirurgie ist nicht mehr als 3 Wochen nötig. Gut war Gefäßchirurgie und Viszeral war ok. Ein anderer war in der Thoraxchirurgie, die wohl sehr engagiert sind, was Studenten angeht.	Fast alle Ärzte waren nett, arbeiten im OP war ok. Man konnte in andere Abteilungen wie Radio oder Anästhesie rotieren.	Kein Studientag, aber es soll immer jemand auf jeder Abteilung bis 16 Uhr bleiben. Der N.N. der Unfallchirurgie beachtet einen so gar nicht.	regelmäßigere Fortbildungen

Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...

Mir hat besonders gut gefallen

Mir hat nicht so gut gefallen ...

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 18

Nein: schlechte Betreuung, kein Ansprechpartner, außer auf anderen Abteilungen (z.B. Anästhesie, Palli) keiner, der einem etwas beibringen möchte

nichts

Stationsarbeit; nur Blut + Viggos

Das St. Vinzenz sollte als Ausbildungsklinik rausgenommen werden